

Geognosie wurde die hist. Dimensionen der Erdentwicklung berücksichtigende moderne Geol. S. war als liberaler Volksvertreter auch polit. aktiv. 1863–73 und 1882–86 Mitgl. des Wr. Gmd.rats, 1873–97 Abg. zum österr. RR; 1869–96 mit Unterbrechungen Mitgl. des nö. LT, 1870–74 im Landesausschuss. In dieser Funktion setzte er die Umsetzung des Reichsvolksschulgesetzes von 1869, das die interkonfessionellen Schulen ermöglichte, gegen den Widerstand klerikaler Kreise in NÖ durch. 1888 Rektor der Univ. Wien, vermochte S. jedoch den antisemit. Attacken dt. Burschenschaften auf Dauer nicht standzuhalten und demissionierte 1889 noch vor Ende seiner Amtszeit. S. war u. a. Mitgl. der Dt. Geolog. Ges. in Berlin, der Palaeontographical Society in London, der Société Linnéenne de Normandie in Caen, der Acad. des Sciences in Paris (1889 k. M. pour la section de minéralogie, 1900 associé étranger), der Russ. Akad. der Wiss. (1887 k. M., 1901 Ehrenmitgl.), der Royal Society of London (Foreign Member 1894), der Geological Society of London (1896 Wollaston Palladium Medal), der American Philosophical Society (1886 Foreign Member), der U.S. National Acad. of Sciences (1898 Foreign Associate) und Ehrenmitgl. der Ung. Geolog. Ges.; 1860 k. M., 1867 w. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien (1885 Sekr. der mathemat.-naturwiss. Kl., 1891 Gen.sekr., 1893 Vizepräs., 1898–1911 Präs.).

Weitere W.: s. Cernajsek, 1999, 2000; Şengör, 2009.

L.: *Almanach* 64, 1914, S. 356ff. (m. B.); E. S., *Erinnerungen*, ed. Erhard S., 1916; *Mitt. der Österr. Geolog. Ges.* 74–75, 1981–82, 1981; A. M. C. Şengör, in: *Geolog. Rundschau* 71, 1982, S. 381ff.; T. Cernajsek u. a. „... hat durch bedeutende Leistungen ... das Wohl der Gmd. mächtig gefördert.“ E. S. und die Entwicklung Wiens zur modernen Großstadt, 1999 (m. B., W. u. L.); ders. u. a., in: *Wiss. und Forschung in Österr.* ..., ed. G. Heindl, 2000, S. 59ff. (m. B., W. u. L.); M. Durand-Delga – J. Seidl, E. S. (1831–1914), *et sa fresque mondiale «La Face de la Terre», deuxième tentative de Tectonique Globale*, 2004; J. Seidl, in: *Travaux du Comité Français d'Histoire de la Géol. (COFRHIGEO)*, 3. sér., 18, 2004, S. 133ff. (m. L.); M. Durand-Delga – J. Seidl, in: *Comptes Rendus Géoscience* 339, 2007; E. S. und die Entwicklung der Erdwiss. zwischen Biedermeier und Sezession, ed. J. Seidl, 2009; ders., in: *Jb. der Geolog. Bundesanstalt* 149, 2009, S. 375ff., 384ff. (m. B.); A. M. C. Şengör, ebd., S. 391ff. (m. W. u. L.); AVA, UA, beide Wien; *Archives de l'Acad. des Sciences, Paris, F*; *Mitt. Ali Mehmet Celâl Şengör, Istanbul, TR, Michel Durand-Delga, Paris, F.*

(J. Seidl)

**Süss** Ferdinand, s. **Süss** Nándor (Ferdinand)

**Sueß** Franz Eduard, Geologe. Geb. Wien, 7. 10. 1867; gest. ebd., 25. 1. 1941. – Sohn

von →Eduard S., ab 1909 verheiratet mit Olga Frenzl (geb. Wien, 8. 1. 1886; gest. ebd., 27. 9. 1972). – Nach Besuch des Realgymn. stud. S. ab 1886 Geol. und Naturwiss. an der phil. Fak. der Univ. Wien, unterbrochen 1888–89 durch seinen Heeresdienst (Lt. der Res.); 1891 Dr. phil. Während seines Stud. arbeitete er als Volontär an der geolog.-paläontolog. Abt. am Naturhist. Hofmus., wo er mit dem Ordnen und Bestimmen von Tertiärfaunen beschäftigt war. Geolog. Exkursionen, u. a. in die Radstädter Tauern oder mit dem Paläontologen Fritz Frech in die Karn. Alpen, trugen wesentl. zum Verständnis der Tektonik der Zentralalpen bei und wurden prägend für seine wiss. Karriere. Nach seinem Stud. untersuchte S. zunächst die schott. Decken-Überschiebung „Moine Thrust“ und wurde noch 1891 Ass. an der Lehrkanzel für Mineral. und Geol. an der dt. TH in Prag bei dem Paläontologen Victor Uhlig. Dort befasste er sich mit mesozo. Cephalopoden aus dem Himalaya. Gem. mit Uhlig bestimmte er Vertreter der jurass. Ammonitengattungen der Spitischiefer und untersuchte die von Belemniten dominierte Fauna aus den roten Oolithen. S. konnte zum einen eine neue charakterist., dorsal und ventral gefurchte Art Belemnites sulcatus beschreiben, zum anderen eine stratigraph. Einordnung der Abfolge in den Dogger (nicht wie zuvor angenommen in den Lias) vornehmen. I. d. F. wandte er sich jedoch verstärkt der Tektonik und der Kristallingeol. zu. 1893 wurde S. Volontär an der Geolog. Reichsanstalt in Wien, 1896 Praktikant, 1899 Ass. und 1900 Adjunkt. Geolog. Aufnahmearbeiten führten ihn in das Gebiet um den Brennerpass und die Tarntaler Berge sowie in das böhm.-mähr. Grenzgebiet. Als Ergebnis dieser Arbeiten gilt das Spezialkartenbl. Groß-Meseritsch (1897), später folgten auch Kartenbl. von Trebitsch-Kromau (1898–1901), St. Pölten (1901), Brünn (1906) und Drosendorf (1905–08). Infolge des Erdbebens in Laibach 1895 erkannte S. die Ableitung von Eigenschwingungsvorgängen unterschiedl. Bauten und deren Abhängigkeit von der Beschaffenheit des Untergrundes als Ursache für die Gebäudeeinstürze. Da die Längsachsen der Isoseismenellipsen zwar dem allg. Trend des Gebirgsstreichens folgten, jedoch keine deutl. Zusammenhänge mit tekton. Störungen zeigten, lehnte er die bisherige Auffassung der linearen Abbildung eines flächenhaften Erdbebenherdes durch eine Stoßlinie ab. 1897 untersuchte er die (hydro-)geolog. Ursachen für den Einbruch von Wasser-